

## Speed-Dating per Fahrrad

### Oder: Bonner Museumsbibliotheken on Tour – ein Reisebericht

Susanne Haendschke – LVR-LandesMuseum Bonn / Bibliothek

Im Februar dieses Jahres beriet der Verbund *Bonnerbibliotheken*<sup>1</sup>, wie man den *Tag der Bibliotheken* im Oktober begehen könnte. Wie könnte eine gemeinsame Veranstaltung aussehen, und müssten wir mit (neuen) Corona-Auflagen rechnen? Coronagerecht wäre ein Angebot, welches möglichst wenig in geschlossenen Räumen stattfindet, das Abstandhalten ermöglicht und trotzdem kurz und prägnant die spezifischen Angebote der verschiedenen Spezialbibliotheken des Verbundes vorstellt. Warum also nicht eine Art Rallye zu den über das Bonner Stadtgebiet verstreuten Bibliotheken planen?

Den Skeptikern begegneten wir mit einer Art Probelauf: Zu dritt<sup>2</sup> wollten wir alle oder zumindest möglichst viele der Bonner Museumsbibliotheken besuchen! Die Auswahl sollte sich jedoch nicht auf die Museumsbibliotheken aus dem *Bonnerbibliotheken*-Verbund beschränken (immerhin sechs), sondern die Vielfalt des museumsbibliothekarischen Angebots in Bonn widerspiegeln. Voraussetzung für die Auswahl war lediglich, dass die Bestände auch für externe Nutzer\*innen zugänglich sind.

Es zeigte sich, dass Bonn über ein erstaunlich großes Spektrum von Museumsbibliotheken verfügt – mit einer solchen Auswahl hatten wir gar nicht gerechnet!

Am 10. Mai starteten wir pünktlich um 9 Uhr im Skulpturenhof des LVR-LandesMuseums, um in den nächsten sechs bis sieben Stunden nach einem strengen Zeitplan immerhin neun Museumsbibliotheken zu besuchen. Geplant war ein Aufenthalt in den Bibliotheken von 10, höchstens 15 Minuten, in denen ein kurzer Blick in die Bibliothek (Arbeitsmöglichkeiten? Atmosphäre? Lieblingsobjekt?) und ein Foto für die begleitende Instagram-Story gelingen sollte. Anschließend war eine halbe Stunde Zeit eingeplant, um zur nächsten Bibliothek zu fahren, die Räder anzuschließen und pünktlich am vereinbarten Treffpunkt anzukommen.

Die erste Station war das **August-Macke-Haus**, ein noch junges, 1991 gegründetes Museum, welches im ehemaligen Wohn- und Atelierhaus August Mackes untergebracht ist. Schwerpunkte der Sammlungs- und Ausstellungstätigkeit sind August Macke und der rheinische Expressionismus, und dementsprechend ist der Bibliotheksbestand der kleinen, feinen Bibliothek ganz auf diese Sammelgebiete spezialisiert. Die Bibliothek ist gemeinsam mit dem August-Macke-Archiv im obersten Stockwerk des 2017 eröffneten Neubaus untergebracht und ist ein

wahres Kleinod unter den Bonner Museumsbibliotheken. In hellen und freundlichen Räumen wird die internationale Fachliteratur zum Werk August Mackes und der rheinischen Expressionisten präsentiert. Empfangen wurden wir von der Direktorin des Hauses, Dr. Klara Drenker-Nagels, und der Bibliothekarin Stephanie Horster. Frau Horster ist, wie sie gleich erwähnte, keine „richtige“ Bibliothekarin, sondern kümmert sich als Papierrestauratorin neben der Bibliothek auch noch um das Archiv und den Shop. Der Bibliotheksbestand ist bisher in einer hauseigenen Datenbank nachgewiesen, für interessierte Fachbesucher\*innen ist die Bibliothek auf Anfrage zugänglich. Die Arbeitsmöglichkeiten sind für alle, die sich mit dem Werk und der Werkgeschichte August Mackes beschäftigen, perfekt, und die enge Verbindung – räumlich sowie personell – zwischen Bibliothek und Archiv schafft Synergien. Die Überlegungen, sich dem lokalen Verbund *Bonnerbibliotheken* anzuschließen, haben wir sehr begrüßt – das wäre ein echter Gewinn für alle Seiten! Ein kurzer Blick in den Shop und das Café im idyllischen Innenhof genügten, um demnächst einen ausführlichen Besuch zu beschließen!

Die nächste Museumsbibliothek liegt nur wenige Straßen weiter: Das **Frauenmuseum**, 1981 als erstes seiner Art gegründet, beherbergt neben einer Sammlung von Werken zeitgenössischer Künstlerinnen auch eine Bibliothek mit Archiv. Die Museumsgründerin, Marianne Pitzen, führte uns gemeinsam mit einer Kollegin und ihrem Mann, Horst Pitzen, durch die Räume, die neben Bücherregalen auch Kisten mit zu archivierenden Materialien, kleine Kunstobjekte und Arbeitsmaterial beherbergten. In sehr kreativer Atmosphäre wird hier alles gesammelt, was mit Frauenkunst, Frauen in der Kunst, feministischen Aspekten in der (Kunst-)Geschichte, in Politik und Gesellschaft zu tun hat. Auch das Ausstellungskonzept des Hauses entspricht ganz dieser Linie: Präsentiert werden Ausstellungen zu „Göttinnen im Rheinland“ zum Matronenkult des 1. bis 3. Jahrhunderts, zu „Sigle Moms“ [sic] und den Lebenswelten alleinstehender Mütter, mit „Wir sind!“ aktuelle Entwicklungen in neuer Frauenbewegung und feministischer Kunst oder eine jährlich (meist im November) stattfindende Kunstmesse zur aktuellen weiblichen Kunstszene.

Der Bibliotheksbestand ist nicht erfasst, die Publikationen stehen teils alphabetisch nach Künstlerinnenamen sortiert, teils nach Themengebieten oder



**Abb. 1**  
Foyer des Frauen-  
museums mit den  
Ausstellungskatalogen  
der letzten Jahre

Ausstellungstiteln in den Regalen. Die Mitarbeiterinnen des Hauses sind jedoch jederzeit behilflich, wenn zu speziellen Themen Literatur oder andere Materialien gesucht werden. Das sehr umfangreiche Archiv zu einzelnen Künstlerinnen, welches von Horst Pitzen gepflegt wird und im ersten Stock des Gebäudes untergebracht ist, konnten wir zu unser aller Bedauern aus Zeitgründen nicht mehr ansehen.

**Abb. 2**  
Im Beethovenhaus



Quer durch die Bonner Altstadt radelten wir weiter zu **BASA**, der Bonner Americas-Sammlung. Dieses Museum ist aus der ethnologisch-archäologischen Studiensammlung des ehemaligen Seminars für Völkerkunde (heute: Altamerikanistik und Ethnologie) der Universität Bonn hervorgegangen. BASA vereint Museum, Seminar, Forschungsinstitution und Bibliothek unter einem Dach. Untergebracht in einem ehemaligen Ladenlokal an der Oxfordstraße, erlauben große Fensterfronten den direkten Blick in Ausstellungs- und Studienräume. Die Bibliothek ist im Untergeschoss eingerichtet, sie beherbergt neben wissenschaftlichen Publikationen und Zeitschriften zur Altamerikanistik auch Spezialbestände zu amerindischen [sic!] Sprachen und autochthonen Schriftsystemen, dazu kommen Sammlungen historischer Quellen und eine Diathek mit gut 10.000 Bildern. Die wahren Schätze aber liegen gut gesichert in Tresorschränken in einem Rara-Magazin: großformatige Kodizes mit farbigen indigenen Zeichnungen. Oben werfen wir noch einen Blick in die Ausstellung, die gerade aufgebaut wird, und fahren dann weiter zum **Beethovenhaus** in der Bonngasse.

Bibliothek und Archiv des Beethovenhauses sind in einem modernen Nebengebäude des Museums untergebracht, gleich über dem Kammermusiksaal. Die Bibliothek ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek zu Leben und Werk Ludwig van Beethovens, zur Beethovenforschung, Aufführungspraxis und Rezeptionsgeschichte. Gesammelt werden neben Monografien und (musikwissenschaftlichen) Zeitschriften auch Noten, Schallplatten und CDs, AV-Medien ... kurzum: alles, was mit dem Werk Beethovens und seiner Wirkungsgeschichte zu tun hat. Die Leiterin der Bibliothek, die Bibliothekarin und Musikwissenschaftlerin Friederike Grigat, präsentierte besondere Beethoven-Notenausgaben, dazu musikwissenschaftliche Zeitschriften des 19. Jahrhunderts und schließlich eine kürzlich übernommene Sammlung an Schellackplatten. Aber ach, was wir alles aus Zeitmangel versäumen mussten! Wir hätten gerne etwas zum Projekt „Das digitale Beethoven-Haus“ und dem digitalen Archiv gehört oder zur Rekonstruktion der Bibliothek Ludwig van Beethovens oder zu Besonderheiten der Erwerbung von Frühdrucken – jedoch die Zeit drängte, und wir machten uns auf den Weg ins **Arithmeum**.

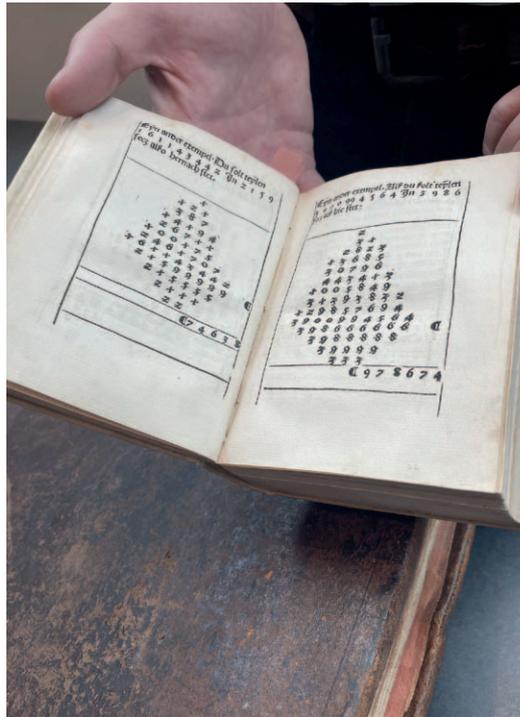
Das „Arithmeum: rechnen einst und heute“ präsentiert in einem spektakulären Glasbau am Rande des Hofgartens die weltweit umfassendste Sammlung historischer Rechenmaschinen. Für uns aber ist die Sammlung historischer Rechen- und Mathematikbücher von besonderem Interesse! Alte mathematische Handschriften, seltene Rechenbücher aus aller Welt und frühe Mathematik-Lehrbücher hat der Bibliotheksleiter Johannes Kaminski schon für uns

bereitgelegt. Diese bibliophilen Kostbarkeiten dokumentieren die Geschichte des Rechnens und Rechenlernens seit dem 15. Jahrhundert. Besonders wird uns ein Lehrbuch bzw. eine Rechenanleitung im Gedächtnis bleiben, die tatsächlich fehlerhaft ist! Das wäre uns natürlich gar nicht aufgefallen, den Wissenschaftler\*innen des Arithmeums und dem angeschlossenen Institut für Diskrete Mathematik aber schon. Die Bibliothek umfasst neben der Rarasammlung auch die Präsenzbibliothek des Instituts, beide Bereiche werden zurzeit auch räumlich zusammengeführt.

Durch die schöne Bonner Südstadt mit ihren Gründerzeitvillen führte uns der Weg nun in Richtung Museumsmeile.

Auf das **Haus der Geschichte** und die **Lounge** waren wir besonders gespannt. Begrüßt wurden wir vom neuen Direktor des Hauses, Prof. Dr. Harald Biermann, der es dann aber gerne Olivia Griese, wissenschaftliche Leiterin der Lounge/Informationszentrum, und Martina Stadler, Leiterin der Lounge/Informationszentrum, überließ, das Konzept der Lounge vorzustellen.<sup>3</sup> Die Planung eines neuen kommunikativen Raumes, der nicht nur Informationen und digitale Angebote bereithält, sondern auch Aufenthaltsqualität hat, übernahm der Papst der kreativen Bibliotheksgestaltung, Aat Vos. In verschiedenen Workshops mit dem Bibliotheksteam und Museumsmitarbeiter\*innen war das neue Informationszentrum geplant worden, welches nun als „Lounge“ firmiert und so den besonderen Aufenthaltswert (den Chillfaktor!) betont. Diese Lounge räumt mit so ziemlich allen Vorstellungen auf, die man lange für (museums-)bibliothekarische Gewissheiten hielt: Wochenendöffnung ohne das berüchtigte „bibliothekarische Fachpersonal“? Lümmelzonen als Einladung für lärmende Schulklassen?! Nur ein Bruchteil des Bestands in Freihandaufstellung, der Rest kommt in externe Magazine, ganz nach dem Motto: weniger (aktuelles) ist mehr? Das kann man hier locker, und das Ergebnis ist ein großzügiger, niederschwellig einladender Raum, in dem coole Soundmöbel dazu einladen, den Zeitzeugeninterviews zu lauschen, die neuesten Politiker\*innenbiografien zum Lesen einladen und Tablets für digitale Entdeckungen bereitgestellt werden. Ob trotzdem auch ruhiges, konzentriertes Arbeiten möglich ist, wie schnell magazinierte Titel zur Verfügung gestellt werden können und welche Besuchergruppen ganz neu angesprochen werden können, konnten wir leider nicht diskutieren ... die Zeit drängt!

Unsere (fast) letzte Station, die **Bundeskunsthalle**, hielt gleich eine Überraschung parat: Benjamin Doum, der unsere Tour auf Instagram verfolgt hatte, wünschte sich für die Instagram-Story noch etwas Neues, abseits von Bücher- und Regalbildern.



**Abb. 3**  
Im Arithmeum: Leser werden geduzt, und wer findet den Fehler?



**Abb. 4**  
Eingang zur Lounge im Haus der Geschichte

Also ließen wir uns überreden, unsere Fahrräder durch das enge Treppenhaus bis in den ersten Stock zu schleppen (immerhin: die Päckchen passten in den kleinen Aufzug!) und dort quer durch die Bibliothek zwischen den Regalen hindurchzuradeln. Vom Sattel aus konnten wir so einen Blick auf Kunstliteratur, Ausstellungskataloge und Zeitschriften werfen. Im hinteren Bereich des Raumes war gerade eine neue Kompaktanlage installiert worden, daher war im vorderen Bereich ein Freiraum entstanden. Platz für eine – zumindest kleine – Lounge, ein Löüngchen vielleicht? Oder doch für einen klassischen Gruppenarbeitsstisch?

Einen Abschluss fand die Tour im Skulpturenhof des **Bonner Landesmuseums**, wo wir nach knapp 8 Stunden und ebenso vielen Stationen ein Fazit ziehen konnten: Überall haben wir freundliche Aufnahme durch die Kolleg\*innen, z. T. unterstützt von den Museumsleiter\*innen, gefunden, sind auf Freude über das Interesse an den jeweiligen Bibliotheken gestoßen und konnten zumindest blitzlichtartig einen fachlichen Austausch beginnen.

Ging unsere Tour nun über das fast schon touristische Vergnügen hinaus, sehr unterschiedliche Museumbibliotheken zu entdecken? Und was bleibt von diesem Speed-Dating der etwas anderen Art?

Vielleicht sind es besonders drei Eindrücke, die diese Tour verstärkt hat:

- Der Stellenwert einer Bibliothek als Ort verlässlicher (wissenschaftlicher) Informationen, seien sie gedruckt oder digital, ist in allen von uns besuchten Museen hoch, und ihre Bedeutung für den Museums- und Ausstellungsbetrieb unbestritten. Bei eher kleinem Budget und schwieriger finanzieller Ausstattung einzelner Museen sind die Bibliotheken allerdings die ersten Infrastrukturbereiche, die Streichungen hinnehmen müssen, sowohl finanziell als auch personell. Dank des ungebrochenen Engagements des jeweiligen

Bibliotheksteams (bzw. der Bibliothekar\*in!) spüren Besucher\*innen und Museumsmitarbeiter\*innen kaum Einschränkungen im Angebot der Bibliotheken – ein sattsam bekanntes Phänomen.

- Für die Museumbibliotheken, die ihre Bestände bisher nur in einer höchstens intern zugänglichen Datenbank nachweisen, kann die neue Aufmerksamkeit ein Ansporn sein, über einen OPAC oder eine (lokale) Verbundteilnahme nachzudenken.
- Fachliche Netzwerke, wie z. B. die AKMB mit ihren Fachgruppen, sind in vielen Fällen unverzichtbar. Nicht zu unterschätzen ist aber auch der lokale Verbund, der unterstützen kann, dass neue Arbeits- und Lernorte entdeckt werden und bisher verborgene Bestände neue Leser\*innen finden!

In Bonn gibt es noch mindestens sechs weitere Museumbibliotheken, die wir aus verschiedenen Gründen nicht mit besuchen konnten – wenn dies kein Anreiz ist, diese Tour mit neuer Streckenführung zu wiederholen!

- 
1. <https://www.bonnerbibliotheken.de/> [letzter Zugriff: 09.08.2022].
  2. Mitgefahren sind André Rodewald und Susanne Haendschke aus dem LVR-LandesMuseum und Laura Held aus der Bundeskunsthalle. Herzlichen Dank an André Rodewald, der die Tour ganz nebenbei als Instagram-Story postete. Alle Bilder des Beitrags wurden von ihm aufgenommen.
  3. Siehe auch Griese, Olivia, *Vom Informationszentrum zur Lounge: die neue Bibliothek im Haus der Geschichte. Konzept, Realisierung und erste Erfahrungen*. In: AKMB-news 26 (2020), 1/2, S. 68–71, online unter <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/akmb-news/article/view/85868/80243> [letzter Zugriff: 09.08.2022].